

Der vorliegende Artikel erschien im Printmagazin *wirtschaft & weiterbildung* 03/2022.

Autorin: Bärbel Schwertfeger

## TUM ist Vorbild für akademische Weiterbildungen

*Laufen Weiterbildungsmaster an vielen Hochschulen und Universitäten bisher eher nebenbei, hat die Technische Universität München (TUM) nach den Worten von TUM-Präsident Thomas F. Hofmann 2021 eine historische Zeitenwende eingeleitet. So will die Eliteuniversität künftig nicht nur um die Spitzenforschung und die studentische Lehre kümmern, sondern auch zur bevorzugten Anlaufstätte für Fach- und Führungskräfte werden. Dafür hat sie vergangenen Jahr das Institut für LifeLong Learning (TUM IL<sup>3</sup>) gegründet.*

"Wir überlegen stetig über unsere verschiedenen Standorte hinweg, welche Angebote für verschiedene Zielgruppen, Industrie und Regionen die passenden sind", sagt Bernhard Kraus, Geschäftsführer Executive and Professional Education am TUM Institute for LifeLong Learning in München. So überlege man aktuell am neuen TUM Campus Heilbronn, was gut zur Region und den ansässigen mittelständischen Unternehmen passen könnte und sie bei der Transformation unterstützen könnte. Das seien vor allem Programme an der Schnittstelle von IT und Management. Hier sei man gerade dabei, einen berufsbegleitenden Studiengang zu konzipieren. Der Campus Heilbronn ist eine der fünf Außenstellen der TUM und der erste Standort der TUM in Deutschland außerhalb Bayerns, initiiert und finanziert durch die gemeinnützige Dieter-Schwarz-Stiftung. Vorgesehen sind insgesamt 22 Professuren im Bereich der Wirtschaftswissenschaften und Informatik, die zukünftig in Heilbronn forschen und lehren.

Einen weiteren möglichen Studiengang könnte es zur Transformation verschiedenen Industrien geben, z.B. für die Automobilindustrie. Denn die politischen Entscheidungen hin zu alternativen Antriebsformen hätten auch zu einem enormen Re-Qualifizierungsbedarf bei Unternehmen dieser Branche geführt. Derzeit diskutiere die TUM daher mit verschiedenen Unternehmen der Branche, wie eine Qualifizierung aussehen könnte und ob Weiterbildungsstudiengang an der Schnittstelle von Maschinenwesen, Elektrotechnik und IT sinnvoll seien. Ingenieure, die derzeit gerade an der TUM einen Abschluss im Bereich Engineering machten, seien zum Beispiel schon mit dem Thema Elektromobilität vertraut, so Kraus. Wer jedoch vor fünf oder mehr Jahren seinen Hochschulabschluss gemacht habe, dem fehlten diese Kenntnisse meist. "Diese hochqualifizierte Ingenieure sind jedoch unbedingt nötig und wichtig für die erfolgreiche Transformation dieser Unternehmen", so der Geschäftsführer.

Wie sich der Markt für Weiterbildungsmaster in den nächsten Jahren entwickelt, sei derzeit aber noch unklar. Denn neben den längeren Masterstudiengängen gibt es auch zunehmend eher kürzere und zum Master aufstockbare (d.h. modulare) Lernangebote. "Wir stehen hier im Spannungsfeld zwischen den kurzfristigen neuen Herausforderungen im Berufsalltag und der mittelfristigen persönlichen Neuaufstellung", so der TUM-Experte. Weiterbildungsbedarf sehe er vor allem auch in der Weiterentwicklung von Expertenkarrieren etwa aus den Ingenieur- und Naturwissenschaften. Kraus: "Da gibt es noch zu wenige Angebote."